Zeitschrift: Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"
Herausgeber: M. Huber
Band: 7 (1926)
Heft: 3

Artikel: Trotzki als Filmstatist : Brief der "Film B.Z." aus Neuyork
Autor: A.G.A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731902

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von 15 Prozent verblieb. Amerika lieferte von den Einnahmen 75 Prozent, das Ausland 25 Prozent.

Der unglaublich geringe Prozentsatz von nur 5 Prozent für Verwaltung und Steuern gibt der amerikanischen Filmindustrie die erdrückende Konkurrenzkraft.

Trotzki als Filmstatist.

Brief der «Film B. Z.» aus Neuyork.

Dass Leon Trotzky während seines amerikanischen Aufenthalts sich auch vorübergehend als Filmdarsteller betätigt hat, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Die Associierte Presse lässt sich aus Hollywood, dem Paradies der amerikanischen Filmkünstler, melden, dass in den geruhsamen Vorkriegszeiten der Mann, der später in der U. S. S. R. eine führende Rolle übernehmen sollte, mit solchem Erfolg in einer allerdings weniger bedeutenden in der Verfilmung des Schauspiels «Meine offizielle Frau» aufgetreten ist, dass er bald darauf für eine zweite ähnlicher Art engagiert wurde, mit der er jedoch seine Filmkarriere zum Abschluss brachte. Aber der jetzt in Hollywood tätige Regisseur hat ihn nicht vergessen.

Die Vitagraph-Gesellschaft brauchte damals zur in Neuyork stattfindenden Inszenierung des Stückes eine Anzahl Leute, die russische «Anarchisten» darzustellen hatten, wie sie in einem tiefen Keller beim trüben Lichte einer Tranfunzel wüste Pläne schmiedeten. Der Spielleiter trug einem russischen Angestellten auf, einige seiner Landsleute zusammenzutrommeln, denen man allenfalls «anarchistische Masken» machen könnte, falls ihr Exterieur nicht ohnehin der Idee entsprechen sollte, die ein amerikanischer Filmdirektor nun einmal von «russische Anarchisten» hat.

«Masken? Wozu Masken? Ich werde Ihnen ein paar Zeitgenossen beschaffen, die waschechte Anarchisten sind und überhaupt keine Masken brauchen,» soll der also Beauftragte geantwortet haben. Als er wiederkam, brachte er eine Auslese bebarter und genügend finster dreinblickender Männer mit, bei deren Anblick der Regisseur in lodernde Begeisterung geraten sein soll. Der am wenigsten behaarte nannte sich Leber Bronstein. Der wortkarge, nichts weniger als wilde Mann, gab sich damals im nördlichen Neuyork mit kleinen Grundeigentumsgeschäften ab. Ausserdem schrieb er für fremdsprachige Zeitungen und da sein Einkommen recht schmal war, soll er, wie die Sage geht, recht froh gewesen sein, als Theateranarchist fünf Dollar extra zu verdienen.

Die «Verschwörer» agierten für dies Spielhonorar so realistisch, dass der Direktor später, als er für den 1915 freigegebenen Schmarren — ein Film «The Battle Cry of Peace» wiederum russische «Atmosphäre» brauchte, abermals die Russen engagierte und der Name Leber Bronstein wieder auf der Zahlliste erschien.

Dies war das letzte Mal, dass der Regisseur ihn sah. Gelesen hat er allerdings später eine ganze Menge über das ehemalige Statistenmitglied seiner Truppe. Er soll Trotzky das Zeugnis ausstellen, dass er «recht gut» gewesen sei und man ihn vorkommenden Falls gern wieder beschäftigen würde, sollte er je der Sowjetrepublik abermals den Rücken kehren. A.G.A.